

Philosophischer Essay 2013

Thema 1

Man hätte viel gewonnen, wenn man, durch zeitige Belehrung, den Wahn, dass in der Welt viel zu holen sei, in den Jünglingen ausrotten könnte.

(Arthur Schopenhauer: Vom Unterschiede der Lebensalter. In: Sämtliche Werke, hg. v. W. von Löhneysen, Bd. IV: Parerga und Paralipomena I, Aphorismen zur Lebensweisheit. Darmstadt 1968, S. 572)

Schopenhauer beim Abi- Ball

Der Saal ist festlich geschmückt. Alle blicken voll freudiger Erwartung Richtung Bühne. Heute Abend werden endlich die Abi Zeugnisse vergeben. Doch vorab, soll ein lang angekündigter Ehrengast noch eine abschließende Rede halten. Weder die Abiturienten, noch ihre Eltern wissen genau, wen sie zu erwarten haben. Seit Wochen munkelt man es sei Berthold Brecht, doch niemand hatte dieses Gerücht bisher bestätigt. Zehn Minuten verstreichen und noch ist niemand auf der Bühne zu sehen. Die Leute fangen an unruhig zu werden, da tritt ein dürrer, alter Mann mit einer Halbglatze auf die Bühne:

Es ist Arthur Schopenhauer.

Nach seiner 20 minütigen Rede herrscht im Saal totenstille. Dem kleinen „Anstands- Applaus“ folgt eine lange Pause. „*Man hätte viel gewonnen, wenn man, durch zeitige Belehrung, den Wahn, dass in der Welt viel zu holen sei, in den Jünglingen ausrotten könnte*“. Dieser letzte Satz schwebt in der Luft und sorgt für bedrückte Stimmung. Dies ist nur allzu gut verständlich! Denn welcher der ambitionierten, jungen Menschen im Raum möchte so etwas hören?

Tag für Tag, haben sich die Schüler in den letzten Jahren um gute Noten bemüht. Alles mit dem Ziel, ein gutes Abitur und somit die besten Chancen für die Zukunft zu erreichen. Und nun versucht dieser alte Mann ihnen weiß zu machen, all dies sei umsonst gewesen. Mit nur einem Satz entsagt Schopenhauer jeglicher Hoffnung auf große Erfolge im irdischen Leben. Der gute alte Schopenhauer hat sich mit seinem grenzenlosen Optimismus wieder einmal selbst übertroffen!

Noch während die Gäste wie benommen auf die Bühne starren, betretet einer der Abiturienten die Bühne.

„Meine Damen und Herren! Ich entschuldige mich vorab für die Störung, doch ich kann eine derartige Rede nicht einfach unkommentiert lassen! Wenn ich in den 3 Jahren ‚Philo bei Kretschmann‘ eines gelernt habe, dann ist es Aussagen, egal von welchem Star-Philosophen sie auch kommen mögen, zu hinterfragen! Wenn es euch also nicht allzu viel ausmacht, so möchte ich versuchen meine Ablehnung von Herrn Schopenhauers Sichtweise philosophisch zu begründen.“

Schlagartig ertönt großer Beifall. Alle klatschen, erleichtert dass sich jemand traut für sie alle Stellung zu beziehen. Einzelne rufen Ermutigungen Richtung Bühne: „Los, zeig’s ihm!“ „Geil von dir!“, schallt es von den Tischen.

„Wie ich höre, gibt es keine Einwände, vielen Dank! Ich wende mich nun direkt an Sie, Herr Schopenhauer. Sie behaupten, es sei von großem Nutzen (was auch immer Sie darunter verstehen) den jungen Menschen frühzeitig beizubringen, sie können in dieser Welt keine Bereicherung finden. Sie verlangen also eine Erziehung, die den Menschen bereits im jugendlichen Alter jegliche Träume und Ambitionen ausredet! Ich möchte Ihnen widersprechen und stelle die Gegenthese auf, dass eine solche Erziehung nicht von geringstem Nutzen wäre. Ganz im Gegenteil: Ihr Weltbild in die jungen Köpfe zu pflanzen, würde eine deprimierte und unproduktive Gesellschaft schaffen!

Wir Menschen sind keine „Helden des Absurden“. Unter uns wird sich kein Sisyphus finden! So sehr ich Camus auch bewundere, kann ich seine Vorstellung vom Leben nicht teilen. Ich habe noch NIE eine Person kennengelernt, welche in der Lage wäre den Kampf des Lebens ohne jeglichen Grund zu kämpfen. So heroisch Sisyphus auch sein mag, sein Lebensstil ist und bleibt eine Idee, ein Prinzip welches in der Praxis für keinen Menschen erträglich ist. Wir alle brauchen dieses „etwas“, für dass es sich zu kämpfen lohnt.

Ja, nicht einmal der größte Vertreter des Nihilismus, Friedrich Nietzsche, ertrug den Gedanken eines vollkommen zwecklosen Lebens. In einem Brief an einen befreundeten Theologen schrieb er einst: *„Mir besteht mein Leben jetzt in dem Wunsche, dass es mit allen Dingen anders stehen möge als ich sie begreife; und dass mir jemand meine „Wahrheiten“ unglaubwürdig mache“*. Ich muss wohl kaum erwähnen, wie signifikant es ist, dass ausgerechnet Nietzschen derartige Äußerungen macht. Ein solches Geständnis von Nietzsche zu lesen, ist als würde man Frau Kretschmann Hegel loben hören! Ich folgere daher, dass einem Menschen, welcher denkt, in der Welt sei nichts zu holen, die Motivation zu leben fehlt.“

In der Zwischenzeit wurden die Weingläser mehr als drei Mal nachgefüllt und so kommt es dazu, dass Robin aufsteht und lauthals verkündet: „Uuund was ist mit der Lllllust?! Mir reicht auch SEX als Mooddviation!“
Lautes Gelächter bricht aus.

„HAHAHA. Robin, du hast nicht mal unrecht! Was du gerade ansprichst ist das Prinzip des Hedonismus. Doch nicht nur Vertreter des Hedonismus, sondern auch der griechische Philosoph Epikur ordnet der Lust eine hohe Bedeutung zu. Nach ihm, ist Lust „der Anfang und das Ende des seelischen Lebens“. Demnach ist aus der Welt sehr wohl „viel zu holen“, nämlich das Glück, welches durch Befriedigung der Lust nach langem Verzicht entsteht.

Sei es also die Lust, der Reichtum, oder sogar Bildung der eigenen Essenz wie Sartre sie proklamiert, ein jeder Mensch bedarf zumindest der Hoffnung auf das Erreichen eines solchen Zieles.

Schon Bloch erkannte, dass Fernziele den nötigen Antrieb liefern, alltägliche Nahziele zu setzen und die daraus resultierenden Anforderungen des Lebens zu meistern. Hätte niemand ein Fernziel, so säßen die meisten von uns wahrscheinlich gerade auf ihrer Couch und sähen sich im Fernsehen übergewichtige, schreiende Frauen in zu engen Oberteilen beim Hausputz an. Was also den „Nutzen“ eines solchen Unterfangens betrifft, so kann ich ihnen nur raten, vom Wirtschafts-Sektor auch in Zukunft die Finger zu lassen!“

„JETZT KOMM ENDLICH AUF DEN PUNKT!! MANCHE WOLLEN AUCH NOCH IHR ZEUGNIS BEKOMMEN!!“, tönt es von hinten.

„Gebt mir noch zehn Minuten, ich bemühe mich! Ich verstehe, dass vor allem die Nicht-Philosophen unter euch Schwierigkeiten haben, mir zu folgen. Doch es ist mir wichtig, dass ihr mein Anliegen versteht. Was mich an Schopenhauers Aussage am meisten stört ist nicht, dass sie so pessimistisch ist. Sondern dass Sie mit dieser Aussage, verehrter Schopenhauer, selbst ihrem wichtigsten Lebensinhalt verpönnen: Die Philosophie!

Denn die Philosophie ist ebenfalls etwas, das in der Welt zu holen ist. Dabei handelt es sich, wie schon Earl Russel sagte, nicht um einen materiellen Wert, den man hieraus ziehen könnte. Vielmehr bietet die Philosophie einen geistigen Wert für sich selbst und auch für andere Menschen.

Stellen wir uns kurz vor, in der Schule würde von fortan die „Schopenhauer’sche Aufklärung“ unterrichtet. Den jungen Menschen würden schon sehr früh die stärksten Antriebskräfte der Menschheit entzogen: Hoffnung und Ehrgeiz. Die Hoffnungslosigkeit der Menschen würde sehr schnell in Depressionen ausarten und der Mangel an Ehrgeiz zu Langeweile werden.

Welcher Schüler lernt für Klausuren, wenn sein Erfolg an nichts gebunden ist? Welcher Familienvater würde morgens noch zur Arbeit fahren? Und welcher Soldat könnte ohne den Glauben an den Frieden noch weiterkämpfen?

All die Dinge, die unser Über-Ich uns normalerweise vorschreibt würden bei der Umsetzung von Schopenhauers ‚Masterplan‘ unwichtig für uns werden. Denn mal ganz ehrlich; was würde uns noch davon abhalten desillusioniert auf der Couch rumzusitzen und abwechselnd Chips und Schokolade zu essen? ...Genau, gar nichts.

Und nun frage ich also unseren Lieblings-Misanthropen: Genau welchen Nutzen sehen Sie in depressiven ‚couch potatoes‘ ?“